

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 3 (1930)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wachsen. Wir überschätzen sicher die Kriegsbrauchbarkeit der Armee nicht, aber wir sind doch überzeugt, dass sie, wie im Weltkrieg, auch in einem künftigen Konflikt ihre Aufgabe erfüllen wird, wenn der Wehrwille im Volke fest verankert bleibt.

Es ist nicht leicht, eine starke materielle Ueberlegenheit in unserem Lande zur Geltung zu bringen. Die Zahl eines allfälligen Gegners wird in starkem Masse aufgewogen durch unsere Vertrautheit mit der Kampfführung in unserem nach Beurteilung der hervorragenden fremden Heerführer ausserordentlich schwierigen Gelände. Wir kennen die Schwächen der Armee. Wir wünschen und erstreben eine bessere Ausrüstung, eine tieferschürfende und gründlichere Ausbildung, um unsere Führerverantwortlichkeit tragbar zu machen. Wir wollen sie auch so tragen, solange der Wehrwille und der Opfersinn des Volkes nicht verloren geht. Die Sachverständigen der Londoner Konferenz von 1920 haben genau die Frage untersucht, ob die Schweiz in der Lage sei, ihre Neutralität mit eigenen Mitteln zu wahren, bevor sie die Neutralitätserklärung abgeben. Ist unseren Defaitisten mehr Glauben zu schenken, als diesen Fachleuten, die das stärkste Interesse an der Wirksamkeit unserer Landesverteidigung haben und die auf unsere Wehrkraft vertrauen?

Fouriere, besser als wir Offiziere seid Ihr in der Lage, den Machenschaften der Gegner der Armee entgegenzuarbeiten. Aus unseren intelligentesten Unteroffizieren ausgewählt, deshalb urteilsfähig, durch berufliche Stellung allen Volksschichten nahestehend, seid Ihr berufen, dem Unheil, das eine verantwortungslose Hetze gegen die Armee in den Köpfen von Kritiklosen anrichten kann, mit Erfolg entgegenzuarbeiten. Man ist leicht geneigt, den Kampf der Offiziere für die Erhaltung der Armee der Freude am Soldatenspielen und dem Wunsche nach Machtbefriedigung zuzuschreiben.

Fouriere, sagt dem Volk, dass die als so schrecklich hoch verschrienen Militärausgaben nicht einmal 5 Prozent aller Staats-, Kantonal- und Kommunalausgaben der Schweiz ausmachen, dass die 86 Millionen fast restlos wieder unserer nationalen Volkswirtschaft zurückfließen. Weist darauf hin, dass die Militärausgaben eine Versicherungsprämie gegen Elementarereignisse schlimmster Wirkung bedeuten, dass die Kriegsjahre 1798-1815, die die Schweiz zum Tummelplatz fremder Heere gemacht haben, mehr kosteten, als vorher in drei Jahrhunderten zusammengespart wurde. Weist auf das Belgien von 1914 hin, das die Vernachlässigung seiner Wehrmacht überaus teuer bezahlen musste. Und schliesslich vergesse nicht zu sagen, dass das Schweizervolk jährlich nahezu 700 Millionen für Alkohol ausgibt, ohne dass man sich darüber auf der Kanzel und vom Katheder aus auch nur annähernd so aufregt, wie über die Militärausgaben.

In Zahlen lässt sich nicht ausdrücken, was durch die Militärausgaben an innerpolitischen Werten geschaffen wird. Wenn die Klassengegensätze in der Schweiz sich weniger stark auswirken als in andern Ländern, ist es sicher auch zum grossen Teil dem Zusammenleben der Bürger in den Militärschulen und Kursen zu verdanken. Arm und Reich, Handlanger

und Studierter, Protestant und Katholik, Welsch und Deutsch sind den genau gleichen Gesetzen und Vorschriften unterworfen. Es gibt keine andern Vorrechte, als die mit der höheren Verantwortlichkeit verbundenen.

Die Armee ist nicht allein einer der stärksten Stützpunkte unserer staatlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, sie ist auch der bewährte Eckpfeiler des Zusammenhaltens der Eidgenossenschaft. Das hat sie während des Krieges bewiesen, als sich der Graben zwischen deutschen und welschen Parlamentariern und Journalisten auftrat. In der Armee gab es nicht zweierlei Eidgenossen. Alle schauten zu einem Wahrzeichen auf, zum weissen Kreuz im roten Feld. Die Armee hat nicht nur die Vertiefung des Grabens verhindert, sie war die Brücke, über welche sich West und Ost wieder fanden.

Da wir die militärische Erziehung alle am eigenen Leib erfahren haben zu einer Zeit, als wir uns bereits erhaben glaubten über Einordnung und Unterordnung, muss ich die Bedeutung dieser Erziehung in diesem Kreise nicht besonders unterstreichen.

Oberstkorpskommandant Weber schreibt in seinem Buche: „Soll die Schweiz abrüsten?“, nachdem er auf die hygienische Bedeutung der Militärausbildung hingewiesen: „Was aber noch höher zu werten ist, das ist die moralische Wirkung der militärischen Erziehung. Diese pflegt den Sinn für gewissenhafte Pflichterfüllung auch unter schwierigen Verhältnissen, übt den Mann im Sichzusammenraffen zu höchster Anspannung von Sinnen und Körper, erzieht seinen Willen dazu, ein Ziel trotz eigener Müdigkeit und äusseren Hindernissen zu erreichen. Die Manneszucht verlangt Selbstverleugnung, indem sie den Einzelnen um seines überpersönlichen Zieles willen als Glied einer Gesamtheit einordnet, sie schult den männlichen Charakter zum selbstlosen Zusammenwirken Aller für ein hohes Ganzes: Die Erhaltung von Freiheit und Unabhängigkeit in Not und Gefahr.“

Kameraden! Die Hunderte von Toten, denen dieses ehrene Gedenkzeichen gewidmet ist, sie sind gestorben für dieses hohe Ganze, in Erfüllung ihrer soldatischen Pflicht. Sie haben ihren Fahneneid gehalten, getreu bis in den Tod.

Unsere heutige Ehrung der verstorbenen Kameraden wäre nur eine leere Form, wenn wir, die wir von der Notwendigkeit der Erhaltung unserer Armee zum Wohle des Vaterlandes im Tiefinnersten überzeugt sind, uns nicht geloben würden, alles daranzusetzen, der Heimat diesen Schutz unversehrt zu erhalten.

Blickt auf zum Symbol der Opferbereitschaft! Lasst die Worte von Bundesrat Haab in Eure Herzen ziehen: „Sinnbild des reinigenden Feuers, läutere die Herzen aller Eidgenossen, entflamme sie für alles Gute, Schöne, Edle, mache lebendig in uns den Geist der Einigkeit und der Vaterlandsliebe, auf dass es unser Volk über das Kleinliche des Alltags erhebe und stark halte!“

Lasst uns diesen Mahnruf eines unserer besten Eidgenossen merken, geloben auch wir Treue bis in den Tod dem weissen Kreuz im roten Feld!

MARFINI

empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zur
Mitwirkung an Unterhaltungs-Abenden.

Stauenerregende Experimente.

Angenehmste u. interessanteste Unterhaltung.

(Fourier A. Marfurt)

Interessenten wenden sich an „MARFINI“ LUZERN, Tel. 3174

Esst Schweizerkäse! Großer Nährwert! Gutes Truppenverpflegungsmittel!

Käse zu Kaffee und Brot am Morgen ist fein!

Käse in den Speisen am Mittag macht dieselben schmackhaft!

Käse zur Suppe am Abend ist nahrhaft!

Käse zur Zwischenverpflegung ist das Beste!

Als Zwischenverpflegung muß die Käseportion in Pergamentpapier gut verpackt werden: So bleibt sie frisch, wohlschmeckend und nahrhaft.

Käse ist ein uraltes, vorzügliches **Schweizerprodukt** und muß in der Truppenverpflegung immer mehr Platz gewinnen!

Käsekonsum schützt einheimisches Schaffen;

Fouriere schützt die einheimische Industrie und Landwirtschaft, durch Käsekonsum bei den Truppen!

Zu den Fassungen während den Manövern.

Eing. Wiederholt musste auf dem Fassungsplatz eine gewisse Nervosität bei Fourieren festgestellt werden. Warum? Ganz einfach, weil der betr. Fourier seiner Sache nicht ganz sicher war. Ist alles in Ordnung? Es sei deshalb auf verschiedene elementare Dinge aufmerksam gemacht.

Vor dem W. K.:

Vierzehn Tage vor dem W. K. hat der Fourier durch Vermittlung des Komp. Kommandanten seinen Bedarf aufzugeben. Das Armeemagazin gibt ab:

Gries, Haferflocken, Gerste, Reis, Mais, Zwetschgen ged., Bohnen in Säcken von 25 kg.			
Reis in Säcken		von 25,50 und 100 kg	
Teigwaren	in Kisten	von meistens	25 kg
Kaffee	in Paketen	von	1 kg
Tee	in Paketen	von	1/2 kg
Zucker	in Paketen	von	2 1/2 kg
Chokoladepulver	in Paketen	von	5 kg
Suppenkonserven	in Kisten	von	200 Portionen
Hafer in Säcken		von	75 kg

Bestellungen werden nur in Original-Säcken, Paketen oder Kisten angenommen. Sollte nicht ein ganzer Sack während eines W. K. konsumiert werden, so empfiehlt es sich, sich mit einem Kameraden einer anderen Komp. in Verbindung zu setzen, dem die Hälfte abgegeben werden kann.

Abmarsch zum Fassungsplatz:

Tenu, Stahlhelm, Pistole und Säbel, Mannschaft umgehängtes Gewehr. Bei der Wahl der Begleitmannschaft ist darauf zu achten, dass nur zuverlässige Leute detachiert werden. Vor Abfahrt sind die Fourgons zu untersuchen, ob sie leer und sauber sind. Fleischorb und Fleischtuch nicht vergessen. Der Abmarsch hat rechtzeitig zu erfolgen.

Vor dem Fassungsplatz:

Kurz vor dem Fassungsplatz lässt der Fourier anhalten. Bringt die Fourgons in Deckung und fährt zum Fassungsplatz, meldet sich beim Fas-

nungsplatzkommandanten, wo er weitere Befehle erhält. Führt der Fourier unter dem Kommando eines Quartiermeisters zum Fassungsplatz, so wird natürlich der Quartiermeister die letzten Befehle überbringen.

Auf dem Fassungsplatz:

Es bestehen folgende Warengruppen: Hafer, Trockengemüse, Konserven, Brot, Käse, Fleisch, Post.

Gutscheine:

Dieselben sind vorschriftsgemäss auszufüllen, und zwar ist für jede Warengruppe ein separater Gutschein auszufertigen. Leere Säcke sind ebenfalls mitzubringen. Anlässlich der letzten Fassung nicht übergebene Säcke sind dem nächsten Armeemagazin zuzusenden.

Gutscheine müssen identisch sein mit der Bestellung.

Nicht bestellte Waren können unter keinen Umständen gefasst werden. — Bestellungen für die nächste Fassung sind ebenfalls auf dem Fassungsplatz zu übergeben. Die Fassungsrapporte der Verpf. Kp. sind mit gewöhnlichem Bleistift, nicht Tintenstift zu unterzeichnen. — Auf dem Fassungsplatz hat grösste Ruhe zu herrschen, wenn alles in Ordnung ist, kann auch die Fassung vor sich gehen, ohne dass ein Wort gesprochen wird.

Nach der Fassung beim Fassungsplatzkommandanten abmelden, in Gesellschaft des Quartiermeisters erledigt dies der letztere.

Also bei der Fassung ruhig Blut, dann gibts kein Lampenfieber und auch keine Schwierigkeiten.

Dies sind einige wohlgemeinte Ratschläge an meine Kameraden.

Fourier Henry Sanft
Verpf.-Kp. I/5.